

Was wird bloß aus unserer Jugend? - Jugendliche Ansichten und die Sorgen der Erwachsenen

„Wir waren doch einmal jung!“ So erinnern wir Älteren uns hoffentlich, wenn wir wieder einmal kopfschüttelnd zur Kenntnis nehmen mussten, wie Jugendliche manchmal provozieren und uns Erwachsene hinterfragen. In meinem Beruf als Pfarrer habe ich die Chance, regelmäßig mit der jungen Generation im Gespräch zu sein. Beim Konfirmandenunterricht in der 7. und 8. Klasse werde ich immer wieder überrascht, wie die jungen Leute „ticken“, was sie auf dem Herzen haben und auch wie sie über die Zukunft denken. Gemeinsame Freizeiten mit teilweise intensiven Gesprächen sind mir in Erinnerung. Überrascht war ich, wie frisch und unbekümmert die Mädchen und Jungen auch mit tiefgründigen Themen, wie zum Beispiel „Die Bedeutung der zehn Gebote“, umgehen. Natürlich bewegt die Jugendlichen die Fragen nach der Klimakrise oder nach der Auswirkung des Krieges in der Ukraine. Betroffen hatte die Konfirmandengruppe schon im Februar bei den Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an die Zerstörung Dresdens 1945 bewiesen, dass sie durchaus verstanden hatten, welche große Verantwortung wir alle für den Frieden in der Welt tragen. – Gleichzeitig kommen bei den Konfirmanden der Spaß und das Spielen nicht zu kurz. Bestimmten Themen wie beispielsweise Partnerschaft, Sexualität und Liebe spielen natürlich eine große Rolle oder die Auseinandersetzungen mit der Schule und manchmal auch mit den Eltern. Ich staune über die Entschlossenheit und das Selbstbewusstsein, das die Konfirmanden manchmal an den Tag legen. Stehen sie doch als junge Christen in der Schule in ihren Klassen nur als Minderheit gegenüber einer Mehrheit, die mit dem christlichen Glauben oft nicht viel anfangen kann. Irgendwie sind sie mir an Herz gewachsen. Zurzeit können wir nur ahnen, was alles auf diese junge Generation noch zukommen wird. Sicher, wir Erwachsenen machen uns öfter auch Sorgen, wie die den jungen Leuten sich entwickeln werden. Aber wenn ich mir die Gruppe der 17 Mädchen und Jungen in unserer Kirchgemeinde ansehe, die jetzt um die Konfirmation oder die Taufe bitten, bin ich einfach nur dankbar und erfreut. Ich bin mir sicher: Diese jungen Leute werden einmal ihren Weg gehen. Sie spüren eine Herausforderung und nehmen diese an. Anders, als wir Älteren es vielleicht erwarten oder denken. Aber doch so, dass wir ihre Bereitschaft wahrnehmen, Verantwortung zu übernehmen. Und darauf kommt es an. Wir brauchen eine Jugend, die sich für Glauben und Hoffnung einsetzen. Dieses Land braucht den Mut und den Eifer, den Jugendliche noch ohne zu zögen aufbringen können. Werden sie es schaffen? - Es liegt nun auch an uns Erwachsenen, ob und wie wir respektvoll, ehrlich und auf Augenhöhe mit der jungen Generation im Gespräch bleiben. Und dass wir Älteren nie vergessen: „Wir waren doch auch einmal jung!“

Pfarrer Stefan Schwarzenberg,
Ev.- Luth. Kirchgemeinde Großröhrsdorf-Kleinröhrsdorf